



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 24.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1916.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Waldweide für Schweine.

Von Dr. C. Mödner, Darfinghausen.
(Mit einer Abbildung.)

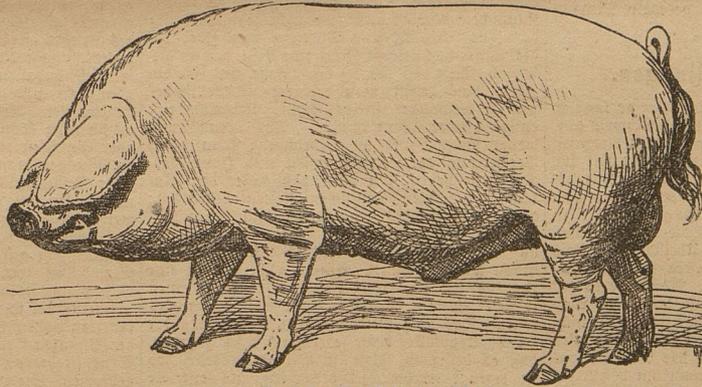
In der am 22. Januar 1916 in Hannover abgehaltenen Generalversammlung des „Verbandes zur Züchtung des hannoverschen veredelten Landschweines“ wurde u. a. darauf hingewiesen, daß die Zahl der Zuchtschweine bereits sehr stark zurückgegangen sei und daß bei verschiedenen der noch vorhandenen Zuchtsauen Verwerfen und Krepieren der neu geborenen Ferkel vorkäme. Auch wurde darüber geklagt, daß die Befruchtung seitens der Eber zum Teil eine mangelhafte sei. Die Ursache dieser höchst unliebsamen Zustände ist darauf zurückzuführen, daß die Zuchttiere vielfach nicht genügend mit Krautfutter ernährt werden.

Während des Weltkrieges ist nicht nur die Ernährung der Bevölkerung eine andere und knappere geworden, sondern auch den Tieren ist der Brotkorb erheblich höher gehängt. Wir haben ja jetzt die schlimmste Zeit hinter uns. Das Frühjahr ist, wenn auch etwas verspätet, gekommen; in Feld und Flur deckt sich der Tisch für unsere Tiere. Wir müssen in diesem Jahre danach sehen, die Zuchtschweine so bald als möglich ins Freie zu bringen. Der Weidegang* hat seine großen Vorzüge. Die Ernährung der Schweine ist hierbei eine naturgemäße und stellt sich erheblich billiger als bei Stallhaltung. Die Tiere werden dabei gesund, abgehärtet und widerstandsfähig. Der bessere Gesundheitszustand derselben macht sich auch dadurch bemerkbar, daß die Sauen gut aufnehmen, regelrecht werfen und ihre Jungen groß bringen. Bei einem ausgedehnten Weidegang werden die oben erwähnten Klagen bald verstummen.

Eine besondere Art des Weideganges ist die Waldweide, von der in diesem Jahre nach Möglichkeit Gebrauch gemacht werden

* In der zweiten Auflage meines im Verlage von J. Neumann in Neudamm erschienenen Buches „Praktische Schweinezucht“ (434 Seiten, 112 Textabbildungen) habe ich den Weidegang der Schweine ausführlich besprochen. Anmerkung des Verfassers.

sollte. Sind doch die staatlichen Forsten laut einer Verfügung des Herrn Landwirtschaftsministers vom vorigen Jahre für den Eintrieb von Schweinen freigegeben worden. Die Erfahrungen, die man hier in der Provinz Hannover im vergangenen Jahre mit der Waldweide der Schweine gemacht hat, sind sehr ermutigend. Hier in Darfinghausen, wo wir den bewaldeten Höhenzug des Deister vor der Tür haben, scheiterte der Plan allerdings



Veredeltes Marschschwein. (Eber.)

daran, daß kein Hirte zu finden war. Einer wollte das Amt zwar übernehmen; als seine Frau jedoch hörte, daß ihr Mann Schweinehirte werden sollte, hat sie so lange auf ihn eingeredet, bis er wieder zurücktrat. In einem anderen Falle wollte die Frau gern, daß ihr Mann Hirte werden möchte, doch war dieser nicht dazu zu bewegen. Ohne einen tüchtigen Hirten und ohne einen guten Hund hat das Eintreiben der Schweine seine Schwierigkeit. In verschiedenen Nachbargemeinden ist jedoch ein Hirte unschwer zu beschaffen gewesen. Schweinehirt sein ist ein Ehrenamt, dem große Werte anvertraut sind. Wie die Erfahrung gelehrt hat, kann ein Hirte mit einem Hunde eine Herde von 100 Schweinen gut zusammenhalten. Empfehlenswert ist es, wenn dem Hirten ein Blasinstrument zum Boden der Schweine eingehändigigt wird. Sie hören bald auf die Töne und folgen ihnen. Bei dem Eintreiben der Schweine in den Wald sind folgende Punkte zu beachten. Man treibe nicht gleich alle Schweine auf einmal hinaus, sondern beginne mit einigen älteren und nehme nach und nach mehr. In den ersten Tagen

braucht man zum Treiben noch verschiedene Hilfskräfte, auch nehme man die Leitbauer und die Märsche nicht zu sehr aus, damit die Schweine nicht ermüden; sie müssen sich auch erst an das Ausgetriebenwerden gewöhnen. Auch unterlasse man das Weiden im Anfange an kalten, regnerischen und stürmischen Tagen. Ausgetrieben können alle Schweine werden von der achten bis zehnten Lebenswoche an, auch die angehenden Mastschweine. Hochtragende Sauen und die Ferkelsauen bleiben jedoch zu Hause. Mit dem Austrieb kann man jederzeit von Mitte April an beginnen.

In der ersten Zeit tritt infolge des ungewohnten Herumlauftens eine Abnahme des Körpergewichtes ein, dem jedoch bald eine Zunahme folgt. Die Menge des täglich zu reichenden Futters hängt von der Beschaffenheit der Waldweide ab. Wald und Wald ist in dieser Beziehung ein großer Unterschied. Am magersten ist die Kost in reinen Nadelholzwäldern, am besten in gemischten Beständen

mit vielen vielen Jarnträutern, deren Wurzeln die Schweine mit Vorliebe verzehren. Eicheln und Bucheckern sind geschätzte Lederbissen. Die Schweine fressen im Walde alles Genießbare, was ihnen vor den Nüssel kommt, so: Gras, Kräuter, Schwämme, Pilze, aber auch Insekten, ihre Larven und Puppen (Engerlinge z. B.), Würmer, Mäuse, Erde, selbst Was verschmähen sie nicht. Sie nutzen jedoch auch dem Walde durch das Vertilgen vieler schädlicher Insekten, wie z. B. der Puppen der Forleule, eines Schmetterlings, dessen Raupe, wenn sie in Unmenge vorkommen, großen Schaden anrichten. Je nach der Ergiebigkeit der Weide wird man die Hälfte oder noch mehr an Futter ersparen; ja im Herbst, wenn reichlich Eicheln und Bucheckern vorhanden sind, brauchen die Schweine überhaupt kein Zufutter. Von letzterem gibt man am besten die eine Hälfte und zwar dickbreitig oder trocken des Abends, wenn die Schweine nach Haus kommen, und die andere morgens vor dem Austrieb, damit die Tiere nicht zu hungrig hinauskommen. Es muß ferner dafür gesorgt werden, daß die Schweine, wenn sie abends zurückkehren, ein

warmes, trockenes Lager finden. Das Tränken der Tiere darf nicht versäumt werden. Am besten ist es, wenn die Schweine auf dem Wege zur Weide und von derselben oder im Walde ihren Durst aus natürlichen Wasserläufen stillen können. Wenn dies nicht der Fall ist, dann muß man ihnen auf dem Hofe oder in Ställe Gelegenheit bieten, reines Wasser aufzunehmen zu können. Kommen die Schweine erkrankt nach Hause, dann darf man sie natürlich nicht gleich tränken.

Auf einen wichtigen Umstand möchte ich hier noch aufmerksam machen. Man beobachtet nämlich, daß sich solche Schweine, die längere Zeit geweidet worden sind, viel leichter und besser mästen als solche, die keine Weide besucht haben. Es hängt dies damit zusammen, daß der Magen und die Därme durch das beim Weiden ausgesommene Futter geweitet und dadurch befähigt werden, größere Mengen von Futter aufzunehmen und zu verarbeiten.

Zum Waldweidebetrieb einer Ortschaft eignet sich am besten die genossenschaftliche Grundlage. Diejenigen, die ihre Schweine weiden lassen, schließen sich zu einer Genossenschaft, einer Weidegenossenschaft, zusammen. Die Kosten für den Hirten usw. werden gemeinschaftlich aufgebracht und nach der Zahl der Weideschweine verrechnet. Sie betragen in hiesiger Gegend für das Stück im Monat 80 Pf. bis zu 1,50 Mk., im Durchschnitt eine Mark. Die Hirten bekommen $3\frac{1}{2}$ bis 4 Mk. täglich.

Für den Eintrieb in den Wald eignen sich alle Schweinschläge, nur nicht die ganz feinen, am besten die verschiedenen Typen der weit verbreiteten Landschläge, wie z. B. das in bestehender Figur abgebildete veredelte Marschschwein.

Kleinere Mitteilungen.

Ferde können sich leicht im Futter verfangen. Ist dies der Fall, so bricht ihnen der Schweiß aus, sie stampfen ängstlich und zeigen immer Neigung, sich hinzuworfen. Das gelaute Futter hat sich alsdann in Stopfen zusammengeleht und transportiert nicht willig in der Speiseröhre und dem weiteren Innenkanal. Durch allzu gieriges Fressen wird dies begünstigt. Jedoch ist die Beschaffenheit des Futters Hauptursache des Uebelstandes. Nach einer längeren Arbeit ist der ersten Futterportion die größte Vorsicht zu schenken. Man gebe vorerst nicht viel und veranlasse durch gehöriges Ausbreiten des Futters, daß das Tier sein Maul nicht übermäßig voll nehmen und zu rasch viel schlucken kann. Bei Reittieren, die durch das Reiten etwas aufgeregter heimkehren, wartet man am besten ein Weichen. Dann hat sich die Aufregung etwas gelegt vor der Futteraufnahme. Recht kritisch ist nun vor allem an dem Futter Grünklee des zweiten Aufwuchses, der gewöhnlich in der heißesten Jahreszeit recht rasch aufgewachsen, also auch sehr weich ist. Wird derselbe nun noch in der Mittagszeit bei Sonnenbrand heimgeholt, so fällt er so recht weich und warm zusammen. Davon frisst ein Tier sich alsdann sehr leicht einen Stopfen, so daß man genötigt ist, mit der Hand das gelaute Futter in der Speiseröhre durch Streichen zu verteilen. Solcher Klee sollte darum stets morgens in Laub heimgeholt werden. Durch Frische und Vollsaftigkeit wird dem Verfangen vorgebeugt. Der erste Kleeaufwuchs ist bedeutend härter, so daß er den Zähnen genügend zu tun gibt und sich nicht beim Kaufen in Knoten zusammenleht. Dasselbe ist auch bei Heu des ersten Grasaufwuchses der Fall, wogegen die Fütterung von Gummet wiederum die größte Vorsicht erheischt. Mancher Fuhrmann will auch aus diesem Grunde durchaus kein Gummet an seine Pferde verfüttern. W. A.

Die Ursachen des **Kalbesekers** sind hauptsächlich in starker Fütterung mit sehr nahrhaften Futterstoffen, sowie in zu warmer Haltung bei vollständig eingestellter Bewegung der Tiere zu suchen. Wie erwiesen ist, kommt die Krankheit nie bei Tieren vor, welche knapp im Futter gehalten werden und in gut gelüfteten, ja sogar in zugigen Ställen stehen, ebenso bei Weidevieh und

bei Kühen, welche bis kurz vor dem Kalben arbeiten müssen. Eine Behandlung der Tiere ist nur dann erfolgreich, wenn sie beizeiten eingeleitet wird. Sobald erst die Röhmung auf den Darmkanal übergegangen ist, kann von einer Wirkung irgend einer Arznei keine Rede mehr sein. Die erfolgreichste Behandlung steht in der Anwendung von feuchtwarmen Einläufen, sowie in der Verabreichung von austretenden Mitteln, denen man später belebende und anregende Mittel folgen läßt. Die Hauptfrage ist und bleibt die Vorbeugung. Man gebe den Tieren 4 bis 6 Wochen vor dem Kalben weniger, leicht verdauliches und nicht blähendes Futter, gestatte ihnen, falls sie keinen Weidegang haben, mäßige Bewegung und halte den Stall luftig. Vollsaftigen Tieren gibt man auch gelinde Abführmittel. W.

Schafet Fleisch durch Kaninchenzucht? Wenn in Deutschland nicht ein völlig unbegründetes Vorurteil gegen das Kaninchenfleisch herrschte, so würden wir auch jetzt während der Kriegszeit mit der Fleischversorgung unseres Vaterlandes besser daran sein. Das Kaninchenfleisch ist richtig zubereitet sehr wohlschmeckend, wie es denn in Frankreich und Belgien in den feinsten Hotels auf der Speisekarte zu finden ist und keineswegs bloß von der weniger bemittelten Bevölkerung verzehrt wird. So muß es auch bei uns werden, und zwar müssen wir schon jetzt, so lange der Krieg noch im Gange ist, damit beginnen, damit im nächsten Winter die Fleischnot nicht noch größer wird als gegenwärtig. Mag der Krieg dann beendet sein oder nicht, auf alle Fälle werden auch nach dem Frieden die hohen Fleischpreise noch eine Zeitlang andauern; daher werden diejenigen Familien am besten daran sein, die durch Aufzucht einer Anzahl Kaninchen sich billiges Fleisch schaffen; denn diese ist sehr billig zu beschaffen. Ich meine in erster Linie nicht die Züchtung der Kaninchen, die immerhin mehr Kenntnisse, mehr Raum und etwas kostspieligen Einrichtungen verlangt als die bloße Aufzucht und Mastung einiger im Alter von sechs bis acht Wochen gekauften jungen Kaninchen, obwohl auch jene nicht sehr kostspielig ist. Zur Aufzucht und Mastung von zwei bis drei Kaninchen genügt schon eine Kiste von 40 bis 50 cm Höhe, 60 bis 80 cm Länge und 50 cm Höhe, von denen man mehrere nebeneinander und übereinander stellen kann, natürlich mit entsprechender Einrichtung. Das beansprucht wenig Raum, und die Einrichtung kann durch Verwertung der Kartoffelschalen und Haushaltsabfälle geschehen, fast ohne daß außer dem Ankauf der jungen Kaninchen Kosten erwachsen; denn es ist erwiesen, daß junge Kaninchen mittelschwerer Rassen allein mit diesen Futtermitteln auf ein Gewicht von vier bis fünf Pfund gebracht werden können. Auf diese Weise kann eine Familie für den Winter jede Woche sich einen solchen Vorrat beschaffen, der ihr fast nichts kostet. Das ist zugleich die beste Verwertung der Haushaltsabfälle; denn jedermann wird zugeben, daß es besser ist, diese an Ort und Stelle, wo sie erzeugt werden, zu verwerten, als erst die hohen Kosten der Abfuhr durch die Gemeinden aufzuwenden, um sie dann etwa zur Schweinemast auszunützen. Nicht bloß auf dem Lande, sondern auch in der Stadt sollten zur Fleischbeschaffung Kaninchen in Menge gehalten werden. Dr. Bl.

Einen schlechten Geschmack der Eier, den diese leicht annehmen, wenn die Hühner zu viel Gewürm oder Insekten, z. B. Mistkäfer oder Fleischmagen, namentlich Kadavermilch fressen, verhütet man dadurch, daß den Tieren recht viel Grünfutter gegeben wird, wenn sie solches nicht in genügender Menge sich suchen können. Namentlich wenn sie wie jetzt wenig Körner erhalten, mengt man es ihnen, klein geschnitten, unter Kartoffeln und Kleie oder anderes Weichfutter, das man ihnen reicht. Sehr gute Dienste zur Verbesserung des Eiergechmacks leistet auch gutes Gras- oder Kleeheu, sein unter das Weichfutter geschnitten, selbst neben dem Grünfutter, wie auch die Vegetabilität dadurch allgemein gefördert wird. Dr. Bl.

Wie ist den Hühnern das Grünfutter zu verabreichen? Daß die Hühner viel Grünfutter erhalten müssen, um gesund zu bleiben und fleißig zu legen, ist allgemein bekannt. Während des Krieges aber ist dies noch weit notwendiger als sonst, da anderes Futter, namentlich das Körnerfutter, knapp ist und das Grünfutter zugleich einen Teil desselben ersetzen muß, vor allem auch bei der Aufzucht. Nun ist es aber nicht gleichgültig, wie ihnen dasselbe verabreicht wird. Am besten

ist es natürlich, wenn die Tiere es sich selber suchen können; aber nicht alle Geflügelzüchter können ihren Hühnern so viel Auslauf gewähren, daß sie genug erhalten. Wo dies nicht möglich ist, werfe man ihnen dasselbe nicht in ganzen Pflanzen hin; denn dann wird vieles in den Kot gezerrt und verdorben, so daß es den Hühnern schadet, wenn sie es dennoch fressen; außerdem ballen sich die langen Halme, namentlich von Gras, das sonst ein vortreffliches Futter ist, im Kropfe zusammen, verstopfen den Eingang zur Speiseröhre und werden die Ursache von hartem Kropf oder bilden im Magen feste Klumpen, wodurch sie den Weg für andere Nahrungsmittel versperren. Vielmehr soll, namentlich für die Küden, das Grünfutter mit einem Messer, einem Hackmesser od. dgl. fein geschnitten und so unter das Weichfutter gemengt werden, oder man bindet es zu Bündeln zusammen und hängt es so im Scharräume auf, oder man tut es in eine Kralfe, die man sich leicht aus einem Stücke Drahtgeflecht von 25 bis 50 cm Maschenweite je nach der Größe der Hühner zusammenbiegen kann; dann pflanzen die Hühner die garten Teile ab und lassen die härteren Stengel zurück, die man darauf entfernt. Die Kralfe muß an schattiger Stelle hängen, damit es nicht zu schnell weck wird, wodurch ebenfalls Erkrankungen verursacht werden können. Nur in dieser Weise wird das Grünfutter seine gute Wirkung erweisen. Dr. Bl.

Anbau von Sonnenblumen als Geflügelfutter. Die Sonnenblume oder Sonnenrose, wie sie wegen ihrer gelben, leuchtenden Blumenfarbe genannt wird, ist im Garten eine beliebte Zierpflanze, zugleich aber eine sehr nützliche Pflanze, die eine nicht geringe Menge wohlschmeckenden Speiseöls liefert, nämlich 25 bis 50%, und deswegen auch selbstmäßig angebaut wird, namentlich in Rußland, von dem wir in Friedenszeiten viel Sonnenblumen samen bezogen, um das Öl aus denselben auszupressen und die Rückstände, die immer noch viel Fett enthalten und außerdem stickstoffreich sind, als Futter für manche Viehgattungen zu verwenden, so auch als Maissfutter für Geflügel. Während des Krieges fehlt uns der Sonnenblumen samen aus Rußland; daher sollten wir selbst so viel wie möglich anbauen, wie der Kriegsausbruch für pflanzliche und tierische Fette und Öl warm befürwortet. Besser noch als in dichtem Stande wachsen die Sonnenblumen einzeln, in Kartoffel- oder Gemüseseldern eingesprengt oder als Rand- einpflanzungen von solchen, und so sollte sie auch jeder Geflügelzüchter, der einen Hühner- oder Gänsehof hat, anpflanzen, da sie im Herbst ein wertvolles Geflügelfutter, besonders für die Mastzeit, abgeben. Sie sind im Mai zu pflanzen und kommen fast auf jedem Boden, selbst auf reinem Sandboden fort, wenn sie gut gebüngt werden. Man pflanzt sie im Mai und Juni, indem man einige Samenkörner miteinander 4 bis 5 cm tief in gut gelockerten Boden steckt und nach dem Herauskommen der Pflanzen den Boden bedeckt und ankümpelt. Seitensende werden bis auf drei oder vier Köpfe weggebrochen. Sie reifen im September oder Oktober, sobald der Same schwarz geworden, schneidet man die Köpfe ab und trocknet sie durch Aufhängen in der Sonne, im Backofen oder auf dem Herde, um dem Geflügel die Samen oder auch die ganzen Köpfe zum Auspicken vorzusetzen; jedoch dürfen sie nur wenig davon erhalten, da sie sonst zu fett werden. Für verschiedene Vogelarten sind sie ebenfalls Vederbissen und müssen deshalb kurz vor der Reife gegen sie geschützt werden, was durch Einfüllen der Samenschalen in Tüll oder dergleichen geschehen kann. Dr. Bl.

Spargel ohne Futter zu bereiten. In diesem Jahre sieht uns der beschränkten Ausfuhr wegen eine besonders große Menge Spargel zur Verfügung, und er ist uns für unsern Zweck in der Kriegszeit in mancher Hinsicht beschränkter Speisegut auch doppelt willkommen, nur hört man so manche Hausfrau klagen, daß Spargel ohne Futter nicht zu bereiten sei. Das ist jedoch ein Irrtum, und möchte ich folgendes butterloses Rezept sehr empfehlen: Der Spargel wird wie bekannt geschält, gewaschen und in Salzwasser weich gekocht. Dann setzt man so viel von dem Spargelschwamm, wie man Soße haben will, wieder zu Feuer und rührt einen bis zwei Kochlöffel voll in kaltem Wasser glatt gekühtes Weizenmehl hinein, läßt die Soße unter beständigem Rühren aufkochen und zieht sie mit einem Eigelb ab, um dann den Spargel darin anzurichten. Diese Soße kommt der Soße gleich, aber ohne Butter

nicht zu bereittenden holländischen Soße an Wohlgeschmack fast gleich. G. W.

Kartoffelkartoffeln. Dieses praktische und wohlgeschmeckende Gericht erinnert sehr an Kartoffeln mit Äpfeln. Man kocht hierzu die Kartoffeln gar und gießt sie ab. Außerdem hat man Rhabarber in ein Zentimeter lange Stücke geschnitten und in Wasser weich gekocht, sowie etwas Rauchspeck gewürfelt und zusammen mit ein bis zwei gewürfelte Zwiebeln ausgebraten. Nun zerstampft man die Kartoffeln leicht, vermischt sie nach Geschmack mit Rhabarber, gibt den ausgebratenen Speck hinzu und schmeckt mit etwas Pfeffer, Salz und Zucker ab. Je nachdem man es liebt, kocht man dieses Gericht ganz dick oder mehr suppenartig. G. W.

Erdbeerfakt. Die gewaschenen Früchte bringt man ohne jeden weiteren Zusatz in einen Messing- oder gut emaillierten Kessel. Bei ganz gelindem Feuer — wer einen Gasherd besitzt, ist immer am besten daran — läßt man sie unter öfterem Umrühren „ergehen“ oder „gerinnen“, beständig darauf achtend, daß das Ganze nicht etwa zu heiß wird. Sobald ein fämiger Dampf entlassen ist, entleert man das Gefäß in einen Beutel von derber Leinwand und läßt den Saft ruhig ablaufen. Wenn von selbst nichts mehr durchläuft, hilft man durch Drehen bzw. Ausdrücken des Beutels nach, indem man noch vorher auf 5 kg Beeren etwa 2 Liter vorher abgekochtes und abgekühltes Wasser dem Inhalt des letzteren zusetzt, läßtig durchrührt und nun auspreßt. Doch stellt man zu diesem Zwecke ein anderes Gefäß unter den Beutel, weil der nun durch das Nachhelfen abfließende Saft nicht ganz klar sein wird. Die von selbst abgetropfte Flüssigkeit wird völlig klar sein. Nun füge man dem Saft den geklärten Zucker hinzu (ohne Wasserszuß), nämlich auf 1 Liter Saft 150 g Zucker. Der Zucker wird möglichst noch warm, aber nicht heiß, hinzugefügt. Nun kann man zur Sterilisation gleich in Weinschen Flaschen übergehen. Dieser so gewonnene Saft braucht also nur einmal sterilisiert zu werden. Mit dem andern, durch Pressen entstandenen Saft wird dagegen genau so verfahren, wie das oben beschrieben ist. Der auf diese Weise gewonnene Erdbeerfakt läßt an Geschmack und Farbe nichts zu wünschen übrig. Wer das Auspressen nicht liebt, kann den Ueberrest mit andern Früchten noch zu Marmelade verwenden. Um die Arbeit der Saftgewinnung zu vereinfachen, hat die Firma Wed einen Fruchtstahlfabrikanten erfunden, welcher von vielen Hausfrauen schon im Gebrauch praktisch verwendet wird. A. W., Friedenan.

Erdbeeren mit Stippmilch. Abgerahmte Milch stellt man zum Dickenwerden auf und läßt sie dann auf einem mit einem Reintuch belegten Sieb ablaufen. Nun rührt man die Milch durch ein Porzellanseib, schmeckt mit Zucker und gestoßener Vanille ab und rührt so viel süße Milch hinzu, daß die Stippmilch eine sahnartige Beschaffenheit hat. Frisch gepflückte Erdbeeren werden entleert, gewaschen und mit Zucker vermischt dazu gereicht. G. W.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für den Leser nur Zweck, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Bitte findet dann aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemeinere interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Aufsätze werden grundsätzlich nicht beachtet.

Frage Nr. 173. Wie entfernt man dauernd Kopfschuppen? B. in B.

Antwort: Jede Reizung der Kopfhaut durch enge Kämme, harte Bürsten und Kaltwasserspülungen ist zu vermeiden. Die Kopfhaut wird täglich mit einer Flüssigkeit von 3 g doppeltsohlenlauren Natron in 180 g Wasser, je 15 g Glycerin und Lavendelspiritus eingerieben. Daneben gehen wässrige Kopfschwämmen mit lauem Wasser und flüssiger Glycerinseife. Das Fetten sehr trockenen Haars erfolgt mit reinem, mildem Öl, nicht mit Pomade. Udt.

Frage Nr. 174. Wie ist ein in seinem Belage defekter Spiegel auszubessern? B. in B.

Antwort: Das Ausbessern defekter Spiegel richtet sich nach der Art des verwendeten Belages und ist für den Nichtfachmann nur dann ausführbar, wenn der Belag aus Glaszinn besteht. In diesem Falle wird auf die völlig reine, besetzte Stelle das käufliche Glaszinn aufgetragen und

in der Muffel eingebrannt. Die Reparatur des mit Zinnamalgen belegten Spiegels ist gefährlich, da mit Quecksilber gearbeitet werden muß; das Liebige Verfahren mit Silbernitratlösung kann nur vom Fachmann ausgeführt werden. Wir raten also von Selbstreparatur ab.

Frage Nr. 175. Kann man 40prozentiges Kalidünger neben Stallmist zum Düngen des Kartoffelackers nehmen? Wann und wie düngt man am besten? D. R. in B.

Antwort: Das 40prozentige Kalisalz ist für den erträglichen Kartoffelanbau, wenn im Boden Kalibedarf vorhanden ist, notwendig. Man gibt dasselbe, ungefähr 1 Zentner pro Morgen (1/4 ha) am wirksamsten bereits im Laufe des Winters. Doch können Verhältnisse vorhanden sein: starker Gang des Aders oder Überschwemmungsgefahr, dann bleibt nichts übrig als das Kali längere Zeit vor der Kartoffelbestellung erst zu streuen und unterzupflügen, und zwar mit dem Stallmist oder Guano. — Vorbedingung, daß das Kali gut wirkt, ist ein ausreichender Kaligehalt des Bodens. R. F.

Frage Nr. 176. Ich habe vor vier Wochen ein Ferkel von einem Händler gekauft. Jetzt werde ich gewahrt, daß das Ferkel ein sogen. Untertänpe ist, es war zur Täuschung hüten nur emgerigt. Kann ich den Händler zum Umtausch zwingen; ist das Tier noch zu operieren? E. C. in Fr.

Antwort: Sie können den Händler nur dann haftbar machen, wenn Sie ihm zu beweisen vermögen, daß er Ihnen ein Oberferkel an Stelle eines Borgees vorzüglich verkauft, d. h. also gewußt hat, daß das Ferkel nicht tailliert ist. Das dürfte aber sehr schwer sein, höchstwahrscheinlich hat der Händler das Tier selbst als Borge gekauft und es Ihnen als solchen im guten Glauben abgegeben. Sie können das Ferkel auch jetzt noch ohne Schaden für seine Gesundheit kastrieren lassen. B.

Frage Nr. 177. Einigen meiner jungen Tauben ist der Kropf blasenartig aufgeschwollen, und sie ringen anscheinend nach Luft. Da mir im vorigen Jahre viele junge Tauben unter ähnlichen Erscheinungen eingegangen sind, so frage ich um Rat, was dagegen zu tun ist. A. C. in W.

Antwort: Ihre Tauben leiden augenscheinlich an dem sogenannten weichen Kropf oder Luftkropf, dessen Ursache meist in der Aufnahme ungeeigneter, besonders leicht in Zerlegung oder Gärung übergehender Nahrungsmittel zu suchen ist. Der Kropf ist dann aufgebläht und enthält Luft sowie andere überflüssige Stoffe. Die Tiere haben wenig Appetit, erbrechen fauer riechende Massen, leiden an Atemnot, magern ab und gehen schließlich ein, wenn man ihnen nicht hilft. Die Hilfe besteht darin, daß man zunächst versucht, den Kropf durch den Schnabel zu entleeren, indem man die Taube mit dem Kopfe nach unten hält und den Kropf vorsichtig freidrikt, drückt und knetet. Darauf gibt man der Taube eine einprozentige Natriumbicarbonat in Wasser ein und setzt sie in einen Käfig, in welchem man sie zwei bis drei Tage hungern läßt, ihr aber Trinkwasser mit einigen Tropfen Salzsäure gibt. Alsdann reicht man wenig leicht verdauliches Futter in geringer Menge, wie aufgeweichtes und darauf kräftig ausgebrühtes, altbackenes Weißbrot, bis das Übel völlig beseitigt ist, was gewöhnlich nach vier bis sechs Tagen der Fall sein wird. Dr. W.

Frage Nr. 178. Mein selbst hergestellter Käse hält sich nicht lange, zerläuft außen, während er innen noch hart ist. Wodurch können diese Mängel beseitigt werden? R. S. in T.

Antwort: Daß der von Ihnen hergestellte Käse nicht geraten ist, liegt an der Herstellungsweise. Der Käse zerläuft, bevor er reif ist, wenn der Käsestoff zu reich abgeteilt ist, zu schwach gealzen ist und zu warm und feucht gelagert hat. Verlassen Sie die Sauermilch bei ca. 30° C, pressen dann den Käsestoff genügend aus und lassen den gewonnenen Käse nochmals zerleinern und dabei mit den Händen breit rühren, daß er sehr fein zertrüht ist. Nun salzen Sie den Käse nach Geschmack und formen ihn entweder mit der Hand oder geben den Quark wieder in die Käserinne und pressen ihn zu Quadratkäse. Ist der Quark genügend gepreßt, wird der Käse auf Strohh zum Trocknen gelegt. Ist der Käse genügend trocken, so wird er in Lappen gewickelt und in Steintöpfe gelegt. Der Käse darf nicht zu warm und nicht zu feucht stehen. Schimmeln tut der Käse fast immer, das ist weiter nicht schädlich. Der Schimmel ist mit einer Bürste trocken abzu-

bürsten, und werden die Käse dann wieder in Töpfe verpackt. Daß der von Ihnen hergestellte Käse zerläuft ist, kann jedenfalls durch das öftere Abwaschen. Nur hart abgetrocknete Käse darf man waschen, dieser zerläuft nicht. M. D.

Frage Nr. 179. Im Frühjahr zeigen sich im Mehle eine Menge Mehlwürmer, die sich nun über den ganzen Boden verbreitet haben. Wie kann ich die Tiere vertreiben? P. in B.

Antwort: Das Mehl muß durch ein feines Sieb getrieben werden, damit die Larven des Mehlkäfers und der von ihnen stammende Kot möglichst daraus entfernt wird. Die Larven, also die sog. Mehlwürmer, sind ein ausgezeichnetes Futter für alle insektenfressenden Vögel, ganz besonders auch für die Hühner. Aus dem Boden sind die Larven und Käfer durch häufiger wiederholtes kehren zu entfernen, besser noch ist, wenn die Hühner sie gleich an Ort und Stelle auflesen können. Udt.

Frage Nr. 180. Meine Hühner, schwarze Rheinländer, laufen auf das 50 bis 60 m entfernte Feld, wodurch ich in Streit mit den Besitzern komme. Ich möchte ein 60 qm großes Stück Land einfriedigen; ist das für 15 Rheinländer groß genug, daß sie fleißig legen, oder ist es besser, daß ich eine schwere Kasse halte, welche ich vorzuziehen, gestreifte Plymouth-Rocks, Wyandottes, Orpington oder Rhode-Island? G. B. in H.

Antwort: 60 qm Raum sind allerdings für 15 Hühner einer leichteren Klasse, wie Rheinländer, sehr knapp; eine schwerere Klasse läßt sich besser auf so beschränktem Raume halten. Die von Ihnen genannten schweren Klassen sind in ihren Eigenschaften, besonders im Eierertrag, ziemlich gleich; es kommt daher weniger darauf an, welche von diesen Klassen Sie wählen, vielmehr daß die zu beschaffenden Hühner von einem Stamme sind, der auf Legefähigkeit und nicht bloß auf äußere Eigenschaften geachtet ist. Unter dieser Voraussetzung können Sie jede derselben wählen, nehmen Sie ohne Bedenken Plymouth-Rocks, sie sind eine sehr gute Klasse und werden in den ersten beiden Jahren im Eierertrage hinter den leichteren Klasse nicht viel oder vielleicht gar nicht zurückstehen. Selbst für eine schwere Klasse ist übrigens der Anlauf knapp; Sie müssen deshalb für viel Körnerfutter sorgen und dürfen nicht zu viel Körnerfutter geben, damit die Tiere nicht träge und fett werden, dafür aber desto mehr Grünes aller Art. Eine Klasse, die sich nicht weiter als 50 m vom Hause entfernt und doch fleißig legt, gibt es nicht. Dr. W.

Frage Nr. 181. Meine Ziegen leiden seit einiger Zeit an Appetitmangel, irgend eine Krankheit kann ich nicht feststellen. Schon im Vorjahr habe ich zwei Ziegen an Abmagerung verloren; die Tiere ließen im Freien nach und lachten hin, im Frühjahr war die Appetitlosigkeit besonders auffallend. Die Tiere erhalten im Sommer Grünfutter, sonst gutes Wiesenheu von Wiesen, die mit Kalk und Phosphorsäure gedüngt werden, Kartoffeln und Kleie. Ich hatte früher tabellose Ziegen und kann mir nicht erklären, daß sie jetzt nicht gedeihen wollen. Frau W. in M.

Antwort: Wenn Sie früher, als die Wiesen vielleicht nur mit Kompost und nicht mit Kainit und Thomasmehl gedüngt wurden, gute Ziegen aufgezogen haben, so könnte die Appetitlosigkeit darauf zurückzuführen sein, daß den Ziegen jetzt das Heu nicht zulaßt. Letzteres kommt nicht nur bei Ziegen, sondern sogar bei Pferden vor. Sie müßten es dann einmal mit Heu versuchen, das von ungedüngten Wiesen gewonnen worden ist. Sonst kann die mangelnde Freßlust aber auch Ursache in einer Zehrkrankheit haben, selbst Tuberkulose kommt bei Ziegen vor (bei Schlachtmagen in Schlachthäusern waren alljährlich durchschnittlich etwa 1% tuberkulös). Das beste Mittel, um Appetitlosigkeit bei Ziegen bald zu beseitigen, ist Malskimmelmilch, anfangs zu jeder Mahlzeit eine Handvoll. Sollte diese jetzt dort zu beschaffen sein, so geben Sie täglich etwas Kimmeltörner und gestoßene Wacholderbeeren aufs Futter, ferner einen Tag um den andern einen getrockneten Gipsel voll phosphorsäuren Futterkalk. Diese Mittel können natürlich nur dann anzuwenden, wenn es sich um eine Verdauungsstörung oder Verlangsamung des Stoffwechsels als Ursache der mangelnden Freßlust handelt. Sollten Ihnen die Ziegen wiederum eingehen, so lassen Sie die Tiere öffnen; bei der Section läßt sich in den meisten Fällen Tuberkulose feststellen oder auf die Todesursache schließen. B.

Neues für Feld und Garten, Haus, Hof und Küche.

Mohnanbau. Obwohl Deutschland früher seinen Delbedarf fast vollständig selbst herstellte, auch in dem kleinsten Betrieb oder Garten ein Mohnteil vorhanden war, haben wir uns in den letzten Jahrzehnten hier vom Auslande abhängig gemacht. Früher gewann jeder Bauer seinen Delbedarf selbst aus Mohn und beharrte ihn in Steintrüben im Keller auf. Das jetzige Geschlecht kennt dieses Verfahren nicht mehr und ist daher auch nicht genügend über den Wert des Mohns als spendende Frucht unterrichtet. Mohn kann in jedem Garten angepflanzt werden. Der Boden für Mohnteile muß sehr tief durchgraben und mit fettem Dünger vermischt werden. Dann muß er noch einmal gehackt werden, worauf die Aussaat in Reihen erfolgen kann. Das Saatgut ist dünn und gleichmäßig einzustreuen. Die Reihen sind leicht anzutreten. Nach dem Ausgehen müssen die Pflanzen bezogen werden. Da die Beete völlig unkrautfrei gehalten werden müssen und daher öfter mit der Gade zwischen die Pflanzen gefahren werden muß, sollen die Pflanzen in einem Abstand von 15 bis 20 cm stehen. Die Pflanzen wachsen ziemlich schnell und kräftig und gewähren einen hübschen Anblick, so daß Mohn vielfach im Garten an die Stelle von Blumenbeeten treten kann. Sobald die Köpfe zu klappen beginnen, sind sie — also vor dem Gelbwerden — zu ernten, da sonst der Ertrag der Ernte durch die Vögel vernichtet werden kann. Bei der Aufbewahrung und Trocknung sind sie vor Mäusefraß zu schützen.

Mohn liefert einen sehr reichlichen Ertrag. Das Mohnöl gehört mit zu den besten Ölen, die gewonnen werden. Die Mühlstänbe nach der Delpressung geben ein vorzügliches Viehfutter. Der Anbau von Mohn sollte daher ebensowohl aus volkswirtschaftlichen wie aus privatwirtschaftlichen Gründen in größerem Umfange betrieben werden.

Größe oder sonstigen Hautkrankheiten befallenen Personen wird das Bädlein in gleicher Weise von Nutzen sein. Außerdem wollen wir unsere Leser darauf aufmerksam machen, daß in dem Bädlein auch noch sehr wichtige und interessante Verbindungen der Bienen-, Kungeln-, Magen-, Darm-, Hämorrhoidal-, Blasen- und Nierenleiden, sowie über Asthma, Galle-, und Leberleiden, Wasserhusten, Blutarmer, Bleichsucht, Nierenverfallung (Schlaganfälle), Erschlaffungskrankheiten aller Art enthalten sind, so daß das Bädlein für jedermann äußerst wertvoll ist.

Man erhält das Bädlein vollständig umsonst, wenn man an die Adresse: Buchverlag Dr. Richard Arnold, Reichelsdorf der Bayer. Gemeinnützigen Mittel, Nürnberg G.-1873, Pillenerstraße 67, darum schreibt. Eine Postkarte genügt.

Offene Füße, Flechten und andere Hautkrankheiten heilbar?

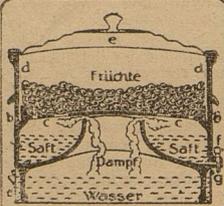
(Nachdruck verboten.)



Nebenstehendes Bild stellt den Pfarrer Ludwig Seemann in Elberstadt, Bayern, dar, der durch eine glänzende erprobte Erfahrung gegen offene Füße, Flechten usw. sich einen Namen gemacht hat. Es ist ein Bädlein unter dem Titel: Pfarrer Seemanns neue Heilmethode" erschienen, das an alle Leidenes verhängt wird. In dieser Schrift wird gezeigt, wie diese Leiden mit ganz einfachen Mitteln erfolgreich behandelt werden können. Man kann auf Grund reicher Erfahrungen dafür eintreten, daß derartigen Patienten fast sichere Heilung in Aussicht gestellt werden kann. Zum allerersten werden die Schmerzen genommen. Was das heißen will, leuchtet erst so recht ein, wenn man bedenkt, daß manche Kranken ihr schmerzhaftes Beinleiden (auch Stindefüße genannt) schon 10 bis 30 Jahre lang in stiller Ergebenheit zu tragen hatten. Tausenden wurde mit der Pfarrer Seemannschen Methode schon geholfen. Auch den mit Flechten,

abgerentete Gemüßebeete sollen möglichst bald wieder bepflanzt werden. Bei Kohl- und Salatbeeten warte man nicht, bis das letzte geerntet ist, meistens entwickelt sich das im Wachstum zurückbleibende doch nie vollkommen, die Kohlräbe bleiben meist Krüppel, der Wirsing oder Weißkraut, besonders der Salat, gehen vorzeitig in Samen. Deshalb ist es besser, die Beete zu räumen, wenn das Beste davon geerntet wurde, und nicht abzuwarten, bis der Nachwuchs und die Krüppel zur Entfaltung kommen. Diese können als Futter Verwendung finden oder man gebe es den Armen. Der scheinbare Verlust wird durch die schnellere Entwicklung der Nachpflanzung reichlich ausgeglichen, und dann ist ein frisch bestelltes Beet immer schöner anzusehen, als ein zu dreiviertel abgerentetes, wo der Bestand meistens Krüppel sind. Schlegel.

Garantol
Bester Eierkonservierer
Kleinste Packung für 12 Eier 25 Pf.
Überall zu haben!



Erquickend und köstlich sind alkoholfreie

Fruchtsäfte

die mit

WECK

Fruchtsaftgewinner

durch Dämpfen der Früchte hergestellt worden sind. Das Dämpfen ist bequemer, billiger, zuverlässiger als das bisher übliche Auspressen, Ausziehen oder Auskochen.

J. Weck, G.m.b.H.,
Öllingen O. 7, Baden.



Sie haben einen... Fliegenfänger
Einen besseren findet du nicht!
Langfische 2x1 m lang, 4 1/2 cm breit, 10 Pf. Verkauf, 100 Stück 10 Pf. — bei 200 franco Nachnahme.
H. Beetz, Fliegenfängerfabr., Wartenfels 25, Oberfr.

Magenleiden, Magenkrampf, Seitenbeschwerden, Erbrechen, Stuhlverstopfung
gebe ich kostenlos ein Rezept an (nur gegen Rücksendung). Es ist sofort davon Gebrauch zu machen, es bewirkt das tägliche Aufsteigen, auch von denen, die 30 Jahre magenleidend waren und nirgends Hilfe bekommen konnten. H. Weiler, Niederbreisitz, Alt. 13. 10 Pf.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Soeben ist neu erschienen:

Kurzer Seiffaden für Geflügelzucht.

Zusammengestellt von **M. Sage,**

Lehrerin am Hauswirtschaftl. Seminar zu Luisenhof-Bärenwalde (Neudamm). Zweite, vermehrte Auflage mit zwölf Abbildungen.

Preis fest gebunden 1. 10 Pf., 2. 20 Pf.

Das Buch, das auch bereits zu Unterrichtszwecken an verschiedenen Haushaltungsschulen gebraucht wird, die besten Lehren, wie man wirklich gewinnbringend Geflügelzucht betreibt. Der Nutzen, den das Buch schafft, ist unter allen Umständen herabzusetzen. Es ist zu beziehen gegen Einzahlung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Postzuschlag.
J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Bei Wasserflucht, geschwollenen Füßen, Atemnot ist

Wörishofener Herz- und Wassersuchtstee

ein vorzügliches u. prompt wirkendes Mittel. Preis 10 Pf. 2. 20 Pf. 3. 30 Pf. 4. 40 Pf. In hartnäckigen Fällen gebraucht man gleichzeitig **Dr. Abels Wasserfluchtpulver.** Viele Anerkennungen u. Atteste. Kronenapotheke Erbsheim 202, Bayern, Schwaben.

Junggeflügel kauft:

- 12 Stück Gänse, ein Dahn-Whandrossel, möglichst weiß, oder sonst eine der ähnlichen schweren Bohnentrassen.
 - 12 Stück Gänse, ein Dahn-Häcker, möglichst reibhühnerfarben.
 - 20 Stück Enten, möglichst echt Belling- oder Nilschwarz.
 - 10 Stück Gänse, von guter, schnellwüchsiger Rasse.
- Angebote mit Preisforderung an Bodo Grundmann, Neudamm.

Ohrensaufen

Ohrenschmerz, Schwerhörigkeit, nicht angeborene Taubheit besitzig in kurzer Zeit
Gehör
Wärke A. Raugradnik, Preis 4. 2.50, Spezialflasche 4. —, zahlreiche Dankbriefe. Verkauf: Stadtapotheke, Rasthofen a. A. 81 (Oberfr.).



Das Beste gegen Durst!
1 Palet, 10 Pf. — Verkauf, ergibt 2 Glas erfrischende Limonade. Verfünde 100 Palette 6.50 Pf., 200 franco Nachnahme.

H. Beetz, Wartenfels 25, Oberfr.

Viebesgabe!

Das Beste gegen Durst!
1 Palet, 10 Pf. — Verkauf, ergibt 2 Glas erfrischende Limonade. Verfünde 100 Palette 6.50 Pf., 200 franco Nachnahme.

Die Kleintierwirtsch.

Das Buch, das auch bereits zu Unterrichtszwecken an verschiedenen Haushaltungsschulen gebraucht wird, die besten Lehren, wie man wirklich gewinnbringend Geflügelzucht betreibt. Der Nutzen, den das Buch schafft, ist unter allen Umständen herabzusetzen. Es ist zu beziehen gegen Einzahlung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Postzuschlag.
J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.



Das Buch, das auch bereits zu Unterrichtszwecken an verschiedenen Haushaltungsschulen gebraucht wird, die besten Lehren, wie man wirklich gewinnbringend Geflügelzucht betreibt. Der Nutzen, den das Buch schafft, ist unter allen Umständen herabzusetzen. Es ist zu beziehen gegen Einzahlung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Postzuschlag.
J. Neumann, Neudamm.

Mein Pferd war
„Dämpfig“
und wurde rasch geheilt. So lautet die Dankföhrung an Apotheker **H. Beetz** in Lachen 223 am Hirschberg, Schwab., an den Sie sich jeder wenden sollen.
Kur Nr. 16.80, kein Pulver. Preis 1 Pf. 2. 2 Pf. 3. 3 Pf. 4. 4 Pf. 5. 5 Pf. 6. 6 Pf. 7. 7 Pf. 8. 8 Pf. 9. 9 Pf. 10. 10 Pf. 11. 11 Pf. 12. 12 Pf. 13. 13 Pf. 14. 14 Pf. 15. 15 Pf. 16. 16 Pf. 17. 17 Pf. 18. 18 Pf. 19. 19 Pf. 20. 20 Pf. 21. 21 Pf. 22. 22 Pf. 23. 23 Pf. 24. 24 Pf. 25. 25 Pf. 26. 26 Pf. 27. 27 Pf. 28. 28 Pf. 29. 29 Pf. 30. 30 Pf. 31. 31 Pf. 32. 32 Pf. 33. 33 Pf. 34. 34 Pf. 35. 35 Pf. 36. 36 Pf. 37. 37 Pf. 38. 38 Pf. 39. 39 Pf. 40. 40 Pf. 41. 41 Pf. 42. 42 Pf. 43. 43 Pf. 44. 44 Pf. 45. 45 Pf. 46. 46 Pf. 47. 47 Pf. 48. 48 Pf. 49. 49 Pf. 50. 50 Pf. 51. 51 Pf. 52. 52 Pf. 53. 53 Pf. 54. 54 Pf. 55. 55 Pf. 56. 56 Pf. 57. 57 Pf. 58. 58 Pf. 59. 59 Pf. 60. 60 Pf. 61. 61 Pf. 62. 62 Pf. 63. 63 Pf. 64. 64 Pf. 65. 65 Pf. 66. 66 Pf. 67. 67 Pf. 68. 68 Pf. 69. 69 Pf. 70. 70 Pf. 71. 71 Pf. 72. 72 Pf. 73. 73 Pf. 74. 74 Pf. 75. 75 Pf. 76. 76 Pf. 77. 77 Pf. 78. 78 Pf. 79. 79 Pf. 80. 80 Pf. 81. 81 Pf. 82. 82 Pf. 83. 83 Pf. 84. 84 Pf. 85. 85 Pf. 86. 86 Pf. 87. 87 Pf. 88. 88 Pf. 89. 89 Pf. 90. 90 Pf. 91. 91 Pf. 92. 92 Pf. 93. 93 Pf. 94. 94 Pf. 95. 95 Pf. 96. 96 Pf. 97. 97 Pf. 98. 98 Pf. 99. 99 Pf. 100. 100 Pf. 101. 101 Pf. 102. 102 Pf. 103. 103 Pf. 104. 104 Pf. 105. 105 Pf. 106. 106 Pf. 107. 107 Pf. 108. 108 Pf. 109. 109 Pf. 110. 110 Pf. 111. 111 Pf. 112. 112 Pf. 113. 113 Pf. 114. 114 Pf. 115. 115 Pf. 116. 116 Pf. 117. 117 Pf. 118. 118 Pf. 119. 119 Pf. 120. 120 Pf. 121. 121 Pf. 122. 122 Pf. 123. 123 Pf. 124. 124 Pf. 125. 125 Pf. 126. 126 Pf. 127. 127 Pf. 128. 128 Pf. 129. 129 Pf. 130. 130 Pf. 131. 131 Pf. 132. 132 Pf. 133. 133 Pf. 134. 134 Pf. 135. 135 Pf. 136. 136 Pf. 137. 137 Pf. 138. 138 Pf. 139. 139 Pf. 140. 140 Pf. 141. 141 Pf. 142. 142 Pf. 143. 143 Pf. 144. 144 Pf. 145. 145 Pf. 146. 146 Pf. 147. 147 Pf. 148. 148 Pf. 149. 149 Pf. 150. 150 Pf. 151. 151 Pf. 152. 152 Pf. 153. 153 Pf. 154. 154 Pf. 155. 155 Pf. 156. 156 Pf. 157. 157 Pf. 158. 158 Pf. 159. 159 Pf. 160. 160 Pf. 161. 161 Pf. 162. 162 Pf. 163. 163 Pf. 164. 164 Pf. 165. 165 Pf. 166. 166 Pf. 167. 167 Pf. 168. 168 Pf. 169. 169 Pf. 170. 170 Pf. 171. 171 Pf. 172. 172 Pf. 173. 173 Pf. 174. 174 Pf. 175. 175 Pf. 176. 176 Pf. 177. 177 Pf. 178. 178 Pf. 179. 179 Pf. 180. 180 Pf. 181. 181 Pf. 182. 182 Pf. 183. 183 Pf. 184. 184 Pf. 185. 185 Pf. 186. 186 Pf. 187. 187 Pf. 188. 188 Pf. 189. 189 Pf. 190. 190 Pf. 191. 191 Pf. 192. 192 Pf. 193. 193 Pf. 194. 194 Pf. 195. 195 Pf. 196. 196 Pf. 197. 197 Pf. 198. 198 Pf. 199. 199 Pf. 200. 200 Pf. 201. 201 Pf. 202. 202 Pf. 203. 203 Pf. 204. 204 Pf. 205. 205 Pf. 206. 206 Pf. 207. 207 Pf. 208. 208 Pf. 209. 209 Pf. 210. 210 Pf. 211. 211 Pf. 212. 212 Pf. 213. 213 Pf. 214. 214 Pf. 215. 215 Pf. 216. 216 Pf. 217. 217 Pf. 218. 218 Pf. 219. 219 Pf. 220. 220 Pf. 221. 221 Pf. 222. 222 Pf. 223. 223 Pf. 224. 224 Pf. 225. 225 Pf. 226. 226 Pf. 227. 227 Pf. 228. 228 Pf. 229. 229 Pf. 230. 230 Pf. 231. 231 Pf. 232. 232 Pf. 233. 233 Pf. 234. 234 Pf. 235. 235 Pf. 236. 236 Pf. 237. 237 Pf. 238. 238 Pf. 239. 239 Pf. 240. 240 Pf. 241. 241 Pf. 242. 242 Pf. 243. 243 Pf. 244. 244 Pf. 245. 245 Pf. 246. 246 Pf. 247. 247 Pf. 248. 248 Pf. 249. 249 Pf. 250. 250 Pf. 251. 251 Pf. 252. 252 Pf. 253. 253 Pf. 254. 254 Pf. 255. 255 Pf. 256. 256 Pf. 257. 257 Pf. 258. 258 Pf. 259. 259 Pf. 260. 260 Pf. 261. 261 Pf. 262. 262 Pf. 263. 263 Pf. 264. 264 Pf. 265. 265 Pf. 266. 266 Pf. 267. 267 Pf. 268. 268 Pf. 269. 269 Pf. 270. 270 Pf. 271. 271 Pf. 272. 272 Pf. 273. 273 Pf. 274. 274 Pf. 275. 275 Pf. 276. 276 Pf. 277. 277 Pf. 278. 278 Pf. 279. 279 Pf. 280. 280 Pf. 281. 281 Pf. 282. 282 Pf. 283. 283 Pf. 284. 284 Pf. 285. 285 Pf. 286. 286 Pf. 287. 287 Pf. 288. 288 Pf. 289. 289 Pf. 290. 290 Pf. 291. 291 Pf. 292. 292 Pf. 293. 293 Pf. 294. 294 Pf. 295. 295 Pf. 296. 296 Pf. 297. 297 Pf. 298. 298 Pf. 299. 299 Pf. 300. 300 Pf. 301. 301 Pf. 302. 302 Pf. 303. 303 Pf. 304. 304 Pf. 305. 305 Pf. 306. 306 Pf. 307. 307 Pf. 308. 308 Pf. 309. 309 Pf. 310. 310 Pf. 311. 311 Pf. 312. 312 Pf. 313. 313 Pf. 314. 314 Pf. 315. 315 Pf. 316. 316 Pf. 317. 317 Pf. 318. 318 Pf. 319. 319 Pf. 320. 320 Pf. 321. 321 Pf. 322. 322 Pf. 323. 323 Pf. 324. 324 Pf. 325. 325 Pf. 326. 326 Pf. 327. 327 Pf. 328. 328 Pf. 329. 329 Pf. 330. 330 Pf. 331. 331 Pf. 332. 332 Pf. 333. 333 Pf. 334. 334 Pf. 335. 335 Pf. 336. 336 Pf. 337. 337 Pf. 338. 338 Pf. 339. 339 Pf. 340. 340 Pf. 341. 341 Pf. 342. 342 Pf. 343. 343 Pf. 344. 344 Pf. 345. 345 Pf. 346. 346 Pf. 347. 347 Pf. 348. 348 Pf. 349. 349 Pf. 350. 350 Pf. 351. 351 Pf. 352. 352 Pf. 353. 353 Pf. 354. 354 Pf. 355. 355 Pf. 356. 356 Pf. 357. 357 Pf. 358. 358 Pf. 359. 359 Pf. 360. 360 Pf. 361. 361 Pf. 362. 362 Pf. 363. 363 Pf. 364. 364 Pf. 365. 365 Pf. 366. 366 Pf. 367. 367 Pf. 368. 368 Pf. 369. 369 Pf. 370. 370 Pf. 371. 371 Pf. 372. 372 Pf. 373. 373 Pf. 374. 374 Pf. 375. 375 Pf. 376. 376 Pf. 377. 377 Pf. 378. 378 Pf. 379. 379 Pf. 380. 380 Pf. 381. 381 Pf. 382. 382 Pf. 383. 383 Pf. 384. 384 Pf. 385. 385 Pf. 386. 386 Pf. 387. 387 Pf. 388. 388 Pf. 389. 389 Pf. 390. 390 Pf. 391. 391 Pf. 392. 392 Pf. 393. 393 Pf. 394. 394 Pf. 395. 395 Pf. 396. 396 Pf. 397. 397 Pf. 398. 398 Pf. 399. 399 Pf. 400. 400 Pf. 401. 401 Pf. 402. 402 Pf. 403. 403 Pf. 404. 404 Pf. 405. 405 Pf. 406. 406 Pf. 407. 407 Pf. 408. 408 Pf. 409. 409 Pf. 410. 410 Pf. 411. 411 Pf. 412. 412 Pf. 413. 413 Pf. 414. 414 Pf. 415. 415 Pf. 416. 416 Pf. 417. 417 Pf. 418. 418 Pf. 419. 419 Pf. 420. 420 Pf. 421. 421 Pf. 422. 422 Pf. 423. 423 Pf. 424. 424 Pf. 425. 425 Pf. 426. 426 Pf. 427. 427 Pf. 428. 428 Pf. 429. 429 Pf. 430. 430 Pf. 431. 431 Pf. 432. 432 Pf. 433. 433 Pf. 434. 434 Pf. 435. 435 Pf. 436. 436 Pf. 437. 437 Pf. 438. 438 Pf. 439. 439 Pf. 440. 440 Pf. 441. 441 Pf. 442. 442 Pf. 443. 443 Pf. 444. 444 Pf. 445. 445 Pf. 446. 446 Pf. 447. 447 Pf. 448. 448 Pf. 449. 449 Pf. 450. 450 Pf. 451. 451 Pf. 452. 452 Pf. 453. 453 Pf. 454. 454 Pf. 455. 455 Pf. 456. 456 Pf. 457. 457 Pf. 458. 458 Pf. 459. 459 Pf. 460. 460 Pf. 461. 461 Pf. 462. 462 Pf. 463. 463 Pf. 464. 464 Pf. 465. 465 Pf. 466. 466 Pf. 467. 467 Pf. 468. 468 Pf. 469. 469 Pf. 470. 470 Pf. 471. 471 Pf. 472. 472 Pf. 473. 473 Pf. 474. 474 Pf. 475. 475 Pf. 476. 476 Pf. 477. 477 Pf. 478. 478 Pf. 479. 479 Pf. 480. 480 Pf. 481. 481 Pf. 482. 482 Pf. 483. 483 Pf. 484. 484 Pf. 485. 485 Pf. 486. 486 Pf. 487. 487 Pf. 488. 488 Pf. 489. 489 Pf. 490. 490 Pf. 491. 491 Pf. 492. 492 Pf. 493. 493 Pf. 494. 494 Pf. 495. 495 Pf. 496. 496 Pf. 497. 497 Pf. 498. 498 Pf. 499. 499 Pf. 500. 500 Pf. 501. 501 Pf. 502. 502 Pf. 503. 503 Pf. 504. 504 Pf. 505. 505 Pf. 506. 506 Pf. 507. 507 Pf. 508. 508 Pf. 509. 509 Pf. 510. 510 Pf. 511. 511 Pf. 512. 512 Pf. 513. 513 Pf. 514. 514 Pf. 515. 515 Pf. 516. 516 Pf. 517. 517 Pf. 518. 518 Pf. 519. 519 Pf. 520. 520 Pf. 521. 521 Pf. 522. 522 Pf. 523. 523 Pf. 524. 524 Pf. 525. 525 Pf. 526. 526 Pf. 527. 527 Pf. 528. 528 Pf. 529. 529 Pf. 530. 530 Pf. 531. 531 Pf. 532. 532 Pf. 533. 533 Pf. 534. 534 Pf. 535. 535 Pf. 536. 536 Pf. 537. 537 Pf. 538. 538 Pf. 539. 539 Pf. 540. 540 Pf. 541. 541 Pf. 542. 542 Pf. 543. 543 Pf. 544. 544 Pf. 545. 545 Pf. 546. 546 Pf. 547. 547 Pf. 548. 548 Pf. 549. 549 Pf. 550. 550 Pf. 551. 551 Pf. 552. 552 Pf. 553. 553 Pf. 554. 554 Pf. 555. 555 Pf. 556. 556 Pf. 557. 557 Pf. 558. 558 Pf. 559. 559 Pf. 560. 560 Pf. 561. 561 Pf. 562. 562 Pf. 563. 563 Pf. 564. 564 Pf. 565. 565 Pf. 566. 566 Pf. 567. 567 Pf. 568. 568 Pf. 569. 569 Pf. 570. 570 Pf. 571. 571 Pf. 572. 572 Pf. 573. 573 Pf. 574. 574 Pf. 575. 575 Pf. 576. 576 Pf. 577. 577 Pf. 578. 578 Pf. 579. 579 Pf. 580. 580 Pf. 581. 581 Pf. 582. 582 Pf. 583. 583 Pf. 584. 584 Pf. 585. 585 Pf. 586. 586 Pf. 587. 587 Pf. 588. 588 Pf. 589. 589 Pf. 590. 590 Pf. 591. 591 Pf. 592. 592 Pf. 593. 593 Pf. 594. 594 Pf. 595. 595 Pf. 596. 596 Pf. 597. 597 Pf. 598. 598 Pf. 599. 599 Pf. 600. 600 Pf. 601. 601 Pf. 602. 602 Pf. 603. 603 Pf. 604. 604 Pf. 605. 605 Pf. 606. 606 Pf. 607. 607 Pf. 608. 608 Pf. 609. 609 Pf. 610. 610 Pf. 611. 611 Pf. 612. 612 Pf. 613. 613 Pf. 614. 614 Pf. 615. 615 Pf. 616. 616 Pf. 617. 617 Pf. 618. 618 Pf. 619. 619 Pf. 620. 620 Pf. 621. 621 Pf. 622. 622 Pf. 623. 623 Pf. 624. 624 Pf. 625. 625 Pf. 626. 626 Pf. 627. 627 Pf. 628. 628 Pf. 629. 629 Pf. 630. 630 Pf. 631. 631 Pf. 632. 632 Pf. 633. 633 Pf. 634. 634 Pf. 635. 635 Pf. 636. 636 Pf. 637. 637 Pf. 638. 638 Pf. 639. 639 Pf. 640. 640 Pf. 641. 641 Pf. 642. 642 Pf. 643. 643 Pf. 644. 644 Pf. 645. 645 Pf. 646. 646 Pf. 647. 647 Pf. 648. 648 Pf. 649. 649 Pf. 650. 650 Pf. 651. 651 Pf. 652. 652 Pf. 653. 653 Pf. 654. 654 Pf. 655. 655 Pf. 656. 656 Pf. 657. 657 Pf. 658. 658 Pf. 659. 659 Pf. 660. 660 Pf. 661. 661 Pf. 662. 662 Pf. 663. 663 Pf. 664. 664 Pf. 665. 665 Pf. 666. 666 Pf. 667. 667 Pf. 668. 668 Pf. 669. 669 Pf. 670. 670 Pf. 671. 671 Pf. 672. 672 Pf. 673. 673 Pf. 674. 674 Pf. 675. 675 Pf. 676. 676 Pf. 677. 677 Pf. 678. 678 Pf. 679. 679 Pf. 680. 680 Pf. 681. 681 Pf. 682. 682 Pf. 683. 683 Pf. 684. 684 Pf. 685. 685 Pf. 686. 686 Pf. 687. 687 Pf. 688. 688 Pf. 689. 689 Pf. 690. 690 Pf. 691. 691 Pf. 692. 692 Pf. 693. 693 Pf. 694. 694 Pf. 695. 695 Pf. 696. 696 Pf. 697. 697 Pf. 698. 698 Pf. 699. 699 Pf. 700. 700 Pf. 701. 701 Pf. 702. 702 Pf. 703. 703 Pf. 704. 704 Pf. 705. 705 Pf. 706. 706 Pf. 707. 707 Pf. 708. 708 Pf. 709. 709 Pf. 710. 710 Pf. 711. 711 Pf. 712. 712 Pf. 713. 713 Pf. 714. 714 Pf. 715. 715 Pf. 716. 716 Pf. 717. 717 Pf. 718. 718 Pf. 719. 719 Pf. 720. 720 Pf. 721. 721 Pf. 722. 722 Pf. 723. 723 Pf. 724. 724 Pf. 725. 725 Pf. 726. 726 Pf. 727. 727 Pf. 728. 728 Pf. 729. 729 Pf. 730. 730 Pf. 731. 731 Pf. 732. 732 Pf. 733. 733 Pf. 734. 734 Pf. 735. 735 Pf. 736. 736 Pf. 737. 737 Pf. 738. 738 Pf. 739. 739 Pf. 740. 740 Pf. 741. 741 Pf. 742. 742 Pf. 743. 743 Pf. 744. 744 Pf. 745. 745 Pf. 746. 746 Pf. 747. 747 Pf. 748. 748 Pf. 749. 749 Pf. 750. 750 Pf. 751. 751 Pf. 752. 752 Pf. 753. 753 Pf. 754. 754 Pf. 755. 755 Pf. 756. 756 Pf. 757. 757 Pf. 758. 758 Pf. 759. 759 Pf. 760. 760 Pf. 761. 761 Pf. 762. 7